

war 1907 bis 1912 Lehrer in Dörfern der einstigen Provinz Posen und anschließend Präparandenlehrer in Fraustadt (Grenzmark). Er wirkte sodann 1924 bis 1934 als Konrektor der dortigen Volksschule. Seit 1928 widmete er sich daneben bzw. in einem Studienurlaub dem Studium von Geologie, Zoologie, Anthropologie, Volkskunde und Vorgeschichte in Breslau; er schloß ab 1933 mit einer Doktordissertation über „Die vor- und frühgeschichtliche Besiedlung des Kreises Fraustadt“. PFÜTZENREITER gründete 1922 in Fraustadt ein vielbeachtetes Heimatmuseum, ferner den dortigen Verein für Erforschung und Pflege der Heimat und gleichzeitig – als Monatsbeilage der „Posen-Schlesischen Grenzzeitung, Fraustädter Volksblatt“ das Organ „Das Fraustädter Ländchen“. (Es lebte 1953 unter Dr. E. SCHOBER als Vertriebenen-Heimatblatt wieder auf; Nachruf PFÜTZENREITER dort in 15, 1969. S. 6.) 1934 siedelte PFÜTZENREITER nach Beuthen um, wo er das Oberschlesische Landesmuseum gründete. Er blieb dessen Leiter bis zur Vertreibung 1945. Im folgenden Jahr traf er mit Frau und drei Kindern in Marbach am Neckar ein, und aus dieser Zeit ergab sich zwischen uns ein guter Kontakt. PFÜTZENREITER war schon seit 1920 im Naturschutzdienst tätig gewesen, zunächst als Kreisbeauftragter in Fraustadt und ab 1937 als Provinzialbeauftragter für Oberschlesien, und so sollte ihm auf diesem Gebiet nun im neuen Land ebenfalls eine wichtige Aufgabe erwachsen. Ich konnte ihn ab 1. September 1947 als Mitarbeiter an der Nordwürttembergischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege gewinnen; nach meinem Abgang war er Mitarbeiter von Professor SCHWENKEL, und 1952/53 wurde er als Nachfolger des Vorgenannten der Landesbeauftragte für Nord-Württemberg mit Sitz im Favorite-Schloß Ludwigsburg. Seine reichen Erfahrungen waren in dieser schwierigen Übergangszeit sehr nützlich; vor allem konnte er das im Favorite-Schloß geplante Naturschutzmuseum verwirklichen. Nach seinem Ausscheiden in den Ruhestand blieb er weiterhin als Kreisbeauftragter in Ludwigsburg und als Berater der Landesstelle im Naturschutz tätig. PFÜTZENREITERS Werk hat in der Grenzmark, in Oberschlesien und schließlich in Württemberg gute Früchte getragen. Sein pädagogisches Geschick erschloß ihm den Zugang zu der Öffentlichkeit und besonders zur Jugend, wie seine beiden trefflichen, viel aufgelegten Bildbände „Blumen am Wege“ und „Tierwelt der Heimat“ (Verlag Driess, Plochingen) zeigen. Ungefähr 200 Veröffentlichungen entstammen seiner Feder, darunter solche über Vorgeschichte und Volkskunde, wie sie etwa in der von ihm 1953 begründeten Heimatzeitschrift „Das Fraustädter Ländchen“ zu finden sind, ferner viele Arbeiten in mehreren Zweigen des Naturschutzes. Schmerzlich war ihm der Verlust eines Manuskripts über die Kleinsäuger seines ober-schlesischen Raumes, das nicht wieder zustande kam. In wie schwierigen Gebieten er tätig war, zeigt seine Untersuchung über „Eine seltene Eichengalle in Deutschland, die Eichensamengalle *Callirhytis glandium*“ (Natur und Volk 89, 1959), und mit H. WEIDNER zusammen beschrieb er „Die Eichengallen im Naturschutzgebiet Favoritepark . . . und ihre Bewohner“, in: Das Naturschutzgebiet Favoritepark (ohne Jahr), S. 88–130; eine reichbebilderte wertvolle Übersicht. Das Staatl. Museum